



unbenannt
Ölfarbe auf Zellstoff, 2019 | 26 x 24 cm
Direktscan: Thomas Matauschek, 2019



Licht Einfälle
Ölfarbe auf Zellstoff, 2017 | 25,8 x 21,5 cm.
Direktscan: Peter Rogge, 2020



Peter Rohn
Foto: Harald Hirsch, 2014



16/1
Ölfarbe auf Zellstoff, 2016 | 25,5 x 23,3 cm
Direktscan: Thomas Matauschek, 2019

Es gibt noch einige andere Muster, z. B. Blumen, Schmetterlinge oder Herzchen. Die Firmen versuchen, die notwendige Perforation der Zellstoffflächen zu verbinden mit einem schmückenden Akzent.

In allen Zeiten hat dieses tiefe menschliche Bedürfnis wundervolle Ornamente hervorgebracht. Aber, wie vielem Lebendigen, entzog die maschinelle moderne Zeit dem Ornament seine Daseinsberechtigung. Sie ist eine fast ausgestorbene Art.

Mich begann auf einmal der Gedanke zu reizen, den dekorativen Andeutungen der Prägemuster etwas aufzuhelfen. Genauer gesagt, mit Mittelpunktkonzentration und vorsichtiger Symmetriebildung sowie „klingender“ Farbgebung, die endlose Reihung der KüRo-Fläche zu unterbrechen, und individuelle Einzelblätter daraus zu machen. Das Schmuckbedürfnis wollte ich dabei deutlicher ansprechen. Ich meine, es kann ja nicht schaden, den ehernen Gang der Geschichte hin und wieder mit einem bescheidenen Witz zu begleiten.

Potsdam, September 2020

Peter Rohn

Potsdamer Kunstverein e. V.

Galerie Gute Stube (Zugang nicht barrierefrei)
Charlottenstraße 121 | 14467 Potsdam

geöffnet sonnabends und sonntags 15 – 18 Uhr
montags 10 – 14 Uhr und nach
telefonischer Vereinbarung 015 73.2 64 46 46
Die Galerie bleibt an Feiertagen geschlossen.

Ausstellungsgespräch mit Peter Rohn

am Sonnabend, 9. Januar 2021, 16 Uhr
Moderation: Thomas Kumlehn
An der Veranstaltung ist die Teilnahme
nur bei bestätigter Anmeldung möglich.
Anmeldung unter: Telefon (03 31) 24 36 12 86

Eine Ausstellung der a|e Galerie in Kooperation mit dem Potsdamer Kunstverein e.V. | Gefördert durch die Landeshauptstadt Potsdam



Peter Rohn Küchenrollenbilder Malerei

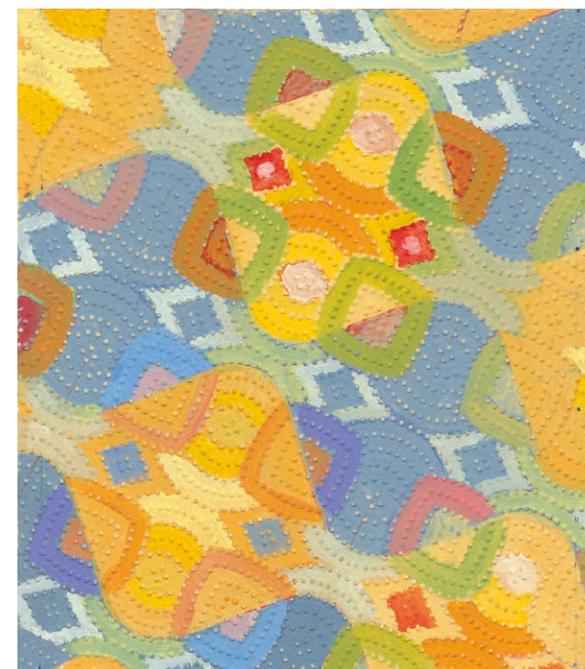
7. November 2020 – 11. Januar 2021



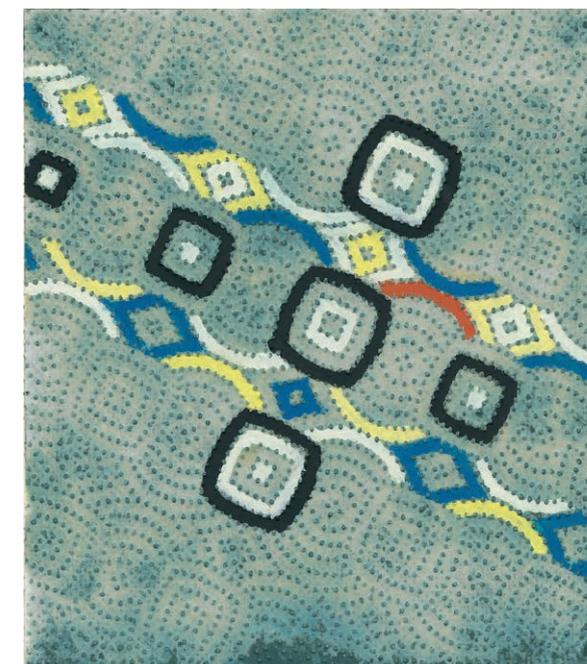
unbenannt
Ölfarbe auf Zellstoff, 2017 | 25,8 × 22 cm
Direktscan: Thomas Mataushek, 2019



unbenannt
Ölfarbe auf Zellstoff, 2019 | 26 × 22,8 cm
Direktscan: Thomas Mataushek, 2019



unbenannt
Ölfarbe auf Zellstoff, 2017 | 26 × 22,8 cm
Direktscan: Thomas Mataushek, 2019



unbenannt
Ölfarbe auf Zellstoff, 2017 | 26 × 22,8 cm
Direktscan: Thomas Mataushek, 2019

Wie kommt man dazu, Küchenrollen als Bildträger zu verwenden? In der europäischen Malerei sind seit Jahrhunderten grundierte Leinwände, feine bis grobe Gewebe im Gebrauch. Für Wasserfarben-Malerei werden kompakte Papiere angeboten, die auch Auswaschungen unbeschadet hinnehmen. Aber Zellstoff von der Küchenrolle? Jeder, der im Haushalt damit hantiert, weiß wie schnell dieser bei Wasseraufnahme schlapp wird und zerfließt. Die Abriss-Servietten sind gedacht zum Aufwischen und Säubern – und enden im Abfalleimer. Ich verwende sie im Atelier für alle möglichen Reinigungen.

Nun begab es sich im Jahr 2014, mein Jahr des 80. Geburtstages, dass ich mit der Tafelbildmalerei ganz Schluss machen wollte. Ich war der vielfältigen Mühen an den „realistischen“ Bildern müde. Wie sprach der italienische Fußballtrainer von einem erschöpften Spieler? „Aus, keine Kraft mehr, Flasche leer!“ Doch was fühlt eine leere Flasche, leidet sie an Langeweile? Nein, sage ich. Sie beginnt sich nach neuen Inhalten zu sehnen, auch wenn sie das nicht weiß.

Zunächst einmal blieb, von einem Tag zum anderen, im Atelier alles für sechs Monate einfach so liegen, wie ich es im Moment des Produktionsstopps verlassen hatte. Auf meiner Palette, einer großen Glasplatte, erinnerten die erstarrten Ölfarbenhäufchen an den abgebrochenen letzten Versuch meiner bis dahin gültigen Malerei. Daneben, still getrocknet, lagen halbe Küchenrollen-„Servietten“, die noch die Farben von der Pinselüberbung auf ihrer Fläche zeigten. Der Effekt war: Was bis dahin bei der täglichen Abfallentsorgung den Augen sofort entzogen worden war, präsentierte sich dem Blick des Archäologen mit überraschend verlockenden „reinen“ Farbklingen. Heureka!

„Lidl lohnt sich!“ Unter diesem Slogan kaufe ich ein. Bei den Reinigungsmitteln greife ich nur nach den farblos weißen „KüRos“. Lidl hat eine Sorte, deren Noppenprägung in einem geometrischen Rautenmuster, d. h. mit auf die Spitze gestellten Vierecken, angeboten wird. Später übernahm ich noch von der Firma Mäc-Geiz ein zweites Muster der Zellstoff-Fabrikation: KRIEPA–„Die Marke aus Sachsen“ bietet in der Flächenmusterung rundliche Formen an, die im festen optischen Verbund diagonal zu fließen scheinen.